

Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 258. Donnerstag den 3. November 1831.

Bekanntmachung.

Der Verkehr mit den Nachbar-Provinzen hat aus sanitäts-polizeilichen Rücksichten bisher Beschränkungen unterworfen werden müssen, deren Aufhebung jetzt die günstigere Gestaltung des Gesundheitszustandes in den mit Schlesien grenzenden Theilen von Polen, Krakau und Gallizien, gestattet. Nachdem mit Rücksicht hierauf der mir für diesen Fall ertheilten Ermächtigung zufolge die Königl. Contumaz-Anstalten zu Landsberg und Klein-Chelm aufgehoben worden sind, ergehen nunmehr, nach den unterm 16ten v. M. von der Königl. Immediat-Kommission zur Abwehrung der Cholera erlassenen Anordnungen, folgende Bestimmungen:

1) Unter Beobachtung der paßpolizeilichen Vorschriften werden Reisende aus dem Königreich Polen, dem Gebiet der freien Stadt Krakau und den Kaiserlich Königlich Oesterreichischen Staaten ungehindert eingelassen, wenn sie durch ihre Legitimationen nachweisen, daß der Ort, woher sie kommen, von der Cholera frei ist, oder daß sie sich die letzten fünf Tage hindurch an einem solchen nicht angesteckten Orte aufgehalten haben.

2) Alle anderen Beschränkungen des Grenz-Verkehrs, so weit sie zur Abwehr der Cholera ertheilt worden, sind dagegen aufgehoben. Nur die eine bleibt bestehen, daß gebrauchte Kleidungsstücke, Betten und Effekten, als Handels-Artikel von außerhalb nirgends eingeführt werden dürfen.

3) Es hat aber der Ausbruch der Rinderpest im Königreich Polen Maßregeln zum Schutz wider diese Seuche nothwendig gemacht und es ist deshalb Seitens des Königl. Ministerii des Innern und der Polizei angeordnet worden, daß Rind-, Wollen- und Schwarzvieh, ingleichen giftfangende Waaren, als: rohe Häute, Hörner, Haare, ungeschmolzenes Talg, Rindfleisch, Dünger, unbearbeitete Wolle und Rauchfutter aus dem Königreich Polen zur Zeit in die diesseitigen Staaten gar nicht eingeführt werden dürfen.

4) Dasselbe Verbot gilt vorerst, da über das Aufhören der Rinderpest in Gallizien noch keine verbürgten Nachrichten vorliegen, auch ferner in Beziehung auf den Einlaß der beregten Artikel aus dem Gebiet der freien Stadt Krakau, aus Gallizien, Mähren und Oesterreichisch Schlesien.

5) Reisende, Waaren und Thiere, welche aus den diesseitigen Staaten kommen, finden in den K. K. Oesterreichischen Grenz-Provinzen, nachdem der in diesen an der schlesischen Grenze aufgestellt gewesene Militaircordon zurückgezogen worden ist, wie in Polen und im Krakauischen ungehinderten Eingang.

Breslau am 2ten November 1831.

Der Königliche Wirkliche Geheime Rath und Ober-Präsident der Provinz Schlesien.
von Merckel.

Rußland.

Auszüge aus einem in der Nordischen Biene mitgetheilten (von uns gestern erwähnten) Schreiben eines Offiziers von der Moskowischen Garde über die Bestürmung Warschau's: „Etwa 10 Tage waren wir vor Warschau mit Anstalten zum Sturme beschäftigt gewesen, als wir in der Nacht auf den 6. Septbr., unmittelbar nach dem beim Feldmarschall gehaltenen Kriegsrathe, gegen die befestigte Hauptstadt Polens aufbrachen. Tages zuvor hatten wir den Befehl Sr. Kaiserl. Hoh. des Großfürsten erhalten, daß jedes Garde-Regiment 4 Offiziere und 100 Gemeine Freiwillige stellen möge. Die Kampfbegier war so groß, daß beim Aufrufe der Freiwilligen zum Sturme sogleich sämmt-

liche Offiziere vortraten. Es mußte geloost werden, und das Loos traf in unserem Regimente: Woropai, Malinowski, W. Kuschelew und den jungen Unkowski. Sie sagten uns Lebewohl, und verfügten sich in die Avantgarde zum Grafen Pahlen, während wir etwa 4 Werste von derselben standen. In der Morgendämmerung erweckte uns das Bataillenfeuer des Geschützes. Schnell gerüstet, bezogen wir unsere Position, und der Feldgeistliche des Garde-Grenadier-Regimentes, mit dem Kreuze in der Hand, segnete unsere Krieger, die nach Thaten dürsteten. Allein leider traf uns die Reihe nicht. Gegend Abend verstummte die Schlacht und die untergehende Sonne beleuchtete mit matten Strahlen 4000 Getödtete und Verwundete. Graf Pahlen sagte von unsern Freiwilligen: „Sie kämpften mit Löwenmuth und flogen gleich Adlern die Mauern hinan.“ Wie sollten sie aber auch nicht, da sie als die Ersten den Kampf eröffnen durften, unter den Augen des Großfürsten Michail Pawlowitsch, des Feldmarschalls, der tapfern Grenadier-Regimenter, die fast ungläubig auf sie blickten, als zweifelten sie, daß es ihnen gelingen könnte, die künstlich aufgethürmten Festungswerke der Polen zu überwältigen. Da strebte das Selbstgefühl in jedem Soldatenherzen empor und Jeder harrte voll Ungeduld des Winkes zum Sturme, um den Vorzug zu verdienen und zu erhöhen, dessen die kaiserliche Garde stets sich erfreute. Die Freiwilligen der Preobrashenschen und Moskowischen Garde hatten die Bestimmung, die rechte Flankenredoute und Wola, die Hoffnung der Polen, zu nehmen. Die (katholische) Kirche war umgeben mit einem Walle, einem tiefen Graben mit Wolfsgruben, mit klafterhohen Pallisaden, Spanischen Reitern und noch einem zweiten 14 Fuß breiten Graben. Zuerst standen unsere Festungsstürmer unter Kanonenkugeln, dann unter Kartätschen und endlich, mit Hurrahruf, unter den Flintenkugeln und der Befestigung selbst. In wenigen Secunden säuberten die Preobrashenschen Freiwilligen dieselbe, während die Moskowischen von dem tapfern Astrachanschen Regimente unterstützt, zum Graben eilten, die Sturmleitern abwarfen, in den Graben hinunter sprangen, und, indem sie einander mit den Händen nachhalfen, die Höhe erreichten, dort die Polen auf ihre Bajonette nahmen, sich auf den zweiten Wall warfen und dessen auf dieselbe Weise bemächtigten, ungeachtet des heftigen Batallen- und Kanonenfeuers, welches aus dem Garten zwischen dem letzten Walle und der Kirche sie begrüßte. Auf der Chaussee vor dem Garten wurde unser wackerer Woropai von einer Kugel verwundet, vor dem zweiten Walle Malinowski. Da verdrängte Kuschelew, der noch übrige Anführer der Braven, zugleich mit dem Astrachanischen Bataillone, die Polen aus dem Garten. In dem Augenblicke langten die Preobrashenschen an, und alle insgesammt warfen sich auf das Kirchengebäude, von wo es, aus Schießscharten und Fenstern, Kartätschen und Kugeln auf sie herabregnete. Allein umsonst war der längere Widerstand. Von Kampfesglut ergriffen bemeisterten sich unsere Soldaten des Gebäudes, und gaben den Vertheidigern desselben den Rest. Auch einige Weiber, die tollkühn genug gewesen waren, sich mit bewaffneter Hand in die Haufen der Kämpfer zu mischen, fielen im Gedränge, als Opfer ihres unsinnigen Beginnens. Im ganzen Gebäude inwendig lagen Todte gebettet und jeder von ihnen hatte mehrere Wunden. Dort lag auch der Obrist Sowinski, die Brust von sechs Bajonettstichen durchbohrt, ein Greis, ohne Füße, von riesenhaftem Wuchse. Muth sprach noch aus seinen erstarrten Zügen, und unwillkührlich zollte man seinem Leichnam die Achtung, die auch im Leben ihm zu Theil geworden war. Nach Beendigung der Sache, d. h. nachdem beide Befestigungen, die von unsern Freiwilligen erstürmt werden sollten, genommen waren, riefen die Armee-Regimenter, als Zeugen der herrlichen Waffenthat, ihnen zum Zeichen ihrer Bewunderung ein donnerndes Hurrah zu. Gewiß unser schönster Lohn, im Augenblicke des gelungenen Kampfes, den Beifall der heldenmüthigen Grenadier-Regimenter, vor Allem des Astrachanschen, davon zu tragen. Es gehört eine ungewöhnliche Auszeichnung dazu, um im Tumulte der Schlacht eine solche Anerkennung zu erlangen. Die Freiwilligen kehrten wieder in ihre Reihen zurück, und viele Generale überhäuften sie mit Lobsprüchen. Der Graf Pahlen fertigte sogleich seinen Adjutanten an den Großfürsten ab, um für das theure Geschenk zu danken. „Ja, ihr Herren Gardisten — riefen die Regiments-Obristen der Armee aus — Ihr seyd unsere Lehrer und verdient die Russische Garde zu seyn.“

Oesterreich.

Wien, vom 26. October. — Se. K. K. Majestät haben das vacante Infanterie-Regiment Salins No. 54 Sr. Hoheit dem Feldmarschall-Lieutenant Prinzen Emil zu Hessen und bei Rhein, das vacante Küraßier-Regiment Großfürst Konstantin No. 8 dessen bisherigem zweiten Inhaber, commandirenden General in Galizien, Feldmarschall-Lieutenant Ignaz Grafen von Hardegg, das vacante Dragoner-Regiment Kinsky No. 6 dem Bothschafter am Kaiserl. Russischen Hofe, Feldmarschall-Lieutenant Karl Ludwig Grafen von Fiquelmont, zu verleihen, — dann den Feldmarschall-Lieutenant Friedrich von Bretschneider zum zweiten Inhaber des Husaren-Regiments König Friedrich Wilhelm von Preußen No. 10, den Feldmarschall-Lieutenant Joseph Freiherrn Schwägen von Hohenbruk zum zweiten Inhaber des Infanterie-Regiments Erzherzog Ludwig No. 8, den Feldmarschall-Lieutenant Theodor Freiherrn Millutinovich von Weichselburg zum zweiten Inhaber des Infanterie-Regiments Prinz Emil zu Hessen und bei Rhein No. 54, und den Feldmarschall-Lieutenant Gabriel Freiherrn von Collenbach zum zweiten Inhaber des Infanterie-Regiments Prinz Leopold beider Sicilien No. 22 zu ernennen gnädigst geruht.

Ebendaher, vom 28. October. (Privatmitth.) — Durch Allerhöchste Entschließung ist der General der

Cavallerie, Commandirender in Slavonien, Freiherr v. Siegenthal, zum Vicepräsidenten des K. K. Hofkriegs-Raths ernannt worden. — In unserer Armee treten immermehr große Ersparniß bezweckende Verfügungen in Wirksamkeit. Während von den Linientruppen beinahe die Hälfte beurlaubt wird, hat ein großer Theil der Cavallerie Befehl zum Rückmarsch nach Ungarn, wohin auch die für Artillerie und Fuhrwesen aufgekaufte Pferde gebracht werden, um ihre Verpflegung den Winter über zu erleichtern. Selbst aus Italien, wo allerdings die Unterhaltung der Pferde besonders kostspielig ist, sind einige Cavallerie-Regimenter zurück beordert.

Briefe aus Lemberg melden, daß der General Rüdiger die Auslieferung der auf unser Gebiet geflüchteten Trümmer der Polnischen Armee wiederholt gefordert hat, dieses Ansuchen aber Allerhöchstem Befehle gemäß, abgewiesen worden ist. Mehrere Generale des Polnischen Heeres befinden sich gegenwärtig in Brünn, und erhalten durchaus als Kriegsgefangene von unserer Regierung täglich 12 Franken, worauf jedoch ein großer Theil verzichtet. Die in Frankreich einheimischen Militairs welche sich auf unser Gebiet begeben haben, erhalten Rückpässe über Iglau und Regensburg nach Frankreich. — Den Polen steht es frei, ihren künftigen Aufenthalt nach Belieben zu wählen.

Deutschland.

Man schreibt aus Sachsen vom 26. October: „Seit einiger Zeit hat man im obern Erzgebirge und Voigtlande, des Königreichs Sachsen, den Plan entworfen, das Auswandern, vorzüglich aus diesen ärmsten Provinzen zu befördern. Es ist zur Ausführung dieses Plans bereits eine Gesellschaft zusammengetreten, an deren Spitze sich Se. K. Hoh. der Prinz Johann von Sachsen zu stellen erboten hat. Unstreitig ist die Armuth im höhern Gebirge, fast mehr noch im Voigtlande, sehr groß. Alle Nahrungszweige liegen, die Kattunweberei ist so gut, wie vernichtet, das Spitzenklöppeln wird immer unzureichender zur nothdürftigen Fristung des Lebens, Eisen- und Blechwaaren sind so sehr im Preise gesunken, daß sie ihre Verfertiger keineswegs mehr zu ernähren im Stande sind, eben so sind die Posamentierwaaren fast ohne allen Absatz, und der Bergbau würde in diesen Theilen Sachsens haben ganz aufhören müssen, wenn nicht die Antonshütte einiges Leben in diesen Nahrungszweig gebracht hätte. Das Elend der zahlreichen Bewohner ist, in Folge dieser Nahrungslosigkeit, fast unglaublich."

Die Kurfürstl. Hessische Ständeversammlung hat den Gehalt eines jeden Ministers auf 3500 Thlr. und den eines Ministerialvorstandes auf 2500 Thlr., mit einer Vergütung von 500 Thlr. für den Standes-Aufwand der Minister festgesetzt.

Frankreich.

Deputirten-Kammer. Sitzung vom 21. Octbr. An der Tagesordnung war jetzt der Bericht über den Gesetz-Entwurf, wodurch ein nachträglicher Zuschuß von 200,000 Fr. zu den den Opfern der letzten Revolution zuerkannten National-Belohnungen verlangt wird. Hr. Ganneron stattete diesen Bericht ab und trug auf die Annahme des Gesetz-Entwurfes an. — Hierauf wurden die Berathungen über den Gesetz-Entwurf wegen Bewilligung einer Summe von 18,000,000 Fr. zur Beschäftigung der arbeitenden Klasse, und namentlich über die darunter mit begriffenen 2,000,000 zur Unterstützung des Handels und Gewerbfleißes, wieder aufgenommen. Herr Gauthier de Hauteserve verlangte, daß man diese Summe auf 4,000,000 erhöhe, und daß man solche hauptsächlich denjenigen Arbeitern zufließen lasse, die bisher in Fabriken für Luxusgegenstände beschäftigt gewesen sind. Er begründete diesen Antrag dadurch, daß dergleichen Arbeiter sich durch ihre sitzende Lebensart in der Regel einen siechen Körper zuzögen, der ihnen nicht erlauben würde, bei dem Straßenbau Beschäftigung zu suchen. Der Vorschlag wurde indessen nicht berücksichtigt und dagegen die obige Summe der 2,000,000 bewilligt. Jetzt blieb noch eine Summe von 5,000,000 übrig, die der Minister des Innern zur Bestreitung unvorhergesehener Bedürfnisse verlangte. Es entstand darüber eine sehr lebhafte Debatte. Herr Larabit wollte, daß man diese Summe theile und nur 1,000,000 zu unvorhergesehenen Ausgaben, die übrigen 4,000,000 aber zu gemeinnützigen Bauten in der Hauptstadt verwende. Der Antrag fand indessen keine Unterstützung. Herr Eschasseriaux verlangte, daß man 3,000,000 zur Belebung der Waffen-Fabriken benutze. Herr v. Ludre pflichtete diesem Vorschlage bei, der indessen nach einigen Bemerkungen des Handelsministers und des Herrn C. Dupin ebenfalls verworfen wurde. Herr v. Podenas widersetzte sich unbedingt der Forderung der Minister; es leide kaum einen Zweifel, äußerte er, daß man die obigen 5,000,000 bloß für polizeiliche Maßregeln verlange; zur Bestreitung von dergleichen Ausgaben sey indessen bereits im Budget ein hinlänglicher Fonds ausgesetzt, der, wie Jedermann wisse, zu einem eben nicht lobenswerthen Zwecke mit verwendet werde. Nach Hrn v. Podenas sprach Herr Petou für und Herr v. Tracy wider die Forderung der 5,000,000 Fr. Der Erstere meinte, er sey überzeugt, daß diese Summe nicht zu Ausgaben, die man nicht eingestehen dürfe, verwandt werden würde; der Letztere dagegen erklärte, daß die National-Repräsentation völlig überflüssig seyn würde, wenn man eine so beträchtliche Summe votirte, ohne ihre eigentliche Bestimmung zu kennen. Hr. Salverte sprach sich in dem Sinne des Herrn v. Tracy aus; die hartnäckige Geheimhaltung der eigentlichen Bestimmung der 5 Millionen, äußerte er, müsse nothwendig Argwohn erregen, und man dürfe sich daher nicht wundern, daß die seltsamsten und mitunter abgeschmacktesten Gerüchte darü-

ber in Umlauf wären. „Unsere Gegner“, fuhr der Redner fort, „verlangen von uns ein Votum des Vertrauens; hierauf erwiedere ich aber, daß unsere Kommittenten uns nicht in diese Kammer geschickt haben, um aus Vertrauen, sondern um nach Gewissen zu votiren. Wir sollen uns zu jenem Votum hauptsächlich deshalb entschließen, weil unsere äußeren Verhältnisse sich mit jedem Tage besser gestalteten; wohl weiß ich, daß man die Nachricht verbreitet, Belgien sey den Grundlagen des von der Londoner Konferenz vorgeschlagenen Traktates beigetreten. Ob Holland, dessen Beitritt doch auch wohl nothwendig seyn möchte, diese Grundlagen annehmen werde, weiß ich nicht, doch wünsche ich es. Wenden wir aber, abgesehen von der Belgisch-Holländischen Angelegenheit, unsere Blicke auf das übrige Europa, so kann ich eben nicht finden, daß unsere äußeren Verhältnisse uns ein so großes Uebergewicht zusicherten und die Lage der Dinge in einem so glänzenden Lichte erscheinen ließen, daß wir unseren eigenen Zustand sogar herauszustreichen Ursache hätten; vielmehr sehe ich in dem Ausgange, den die Italienischen und Polnischen Angelegenheiten genommen, nur einen Grund mehr, jedes blinde Vertrauen bei der Bewilligung von Fonds zurückzuweisen.“ Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten antwortete auf den letzteren Theil der Rede des Herrn Salverte Folgendes: „Was die äußere Lage des Landes betrifft, so wird die Kammer bald im Stande seyn, sie gehörig zu würdigen; es wird ihr nämlich binnen kurzem eine Mittheilung von Aktenstücken gemacht werden, die sie vollkommen befriedigen dürften. Alles spricht dafür, daß der Friede befestigt werden, daß Belgien auf die Stimme eines erprobten Freundes hören und daß auch Holland den Rathschlägen der Vernunft Gehör geben wird. Also ist der Augenblick gekommen, wo man nicht Besorgnissen Raum geben, sondern Vertrauen zu unseren auswärtigen Verhältnissen haben muß. Noch zu keiner Zeit hat Frankreich in Zeiten des Friedens einen heilsameren Einfluß ausgeübt, als gerade jetzt. Wir werden bald im Stande seyn, dies zu beweisen.“ Nachdem jene 5 Artikel und demnächst auch noch ein Zusatz-Artikel des Herrn von Montozon angenommen worden, ging das ganze Gesetz 221 gegen 83 Stimmen durch. Einiges Gelächter erregte der sonderbare Zufall, daß sich hier als Majorität abermals das Facit 221 als die Zahl der Deputirten ergab, die bekanntlich die letzte Adresse an Karl X. votirten.

Paris, vom 22. October. — Vorgestern Abend hatten der Herzog von Broglie und der Belgische Gesandte, Herr Lehon, Privat-Audienzen bei Sr. Maj. Der letztere ist gestern nach Brüssel abgereist.

Der heutige **Moniteur** enthält das diesjährige Budget des Kriegs-Ministeriums, dessen Gesammt-Betrag sich auf 373,123,000 Fr. beläuft. Davon kommen auf die Central-Verwaltung des Kriegs-Departements, mit Einschluß des 112,000 Fr. betragenden Gehaltes des Ministers, 1,542,000 Fr.; auf die Gehalte der Marschälle, Generale und Offiziere vom Generalstabe, so wie auf die Militair-Intendantur, 17,360,000 Fr., auf die Gendarmerie 19,326,000 Fr., auf die Besoldung und den Unterhalt der Truppen 237,237,000 (und zwar beträgt der Sold der Infanterie 75,409,000 Fr., der der Kavallerie 20,705,000 Fr., der der Artillerie 14,599,000 Fr., der des Ingenieur-Corps 3,052,000 Fr.); ferner sind für die Kavallerie-Remonten 9,022,000, für die Zeughäuser, Waffen-Fabriken, Stückgießereien und den Ankauf von Pulver 52,206,000 Fr., für die Arbeiten des Ingenieur-Corps 22,169,000 Fr., für die Militair-Schulen 1,722,000 Fr. u. s. f.

Man sagt, das Ministerium wolle dem Könige vorschlagen, 100 neue Pairs zu ernennen. Dies wäre ein coup d'état, weil diese Pairs das Pairgesetz der zweiten Kammer modificiren sollen. — Der Ex-Dey von Algier ist abgereist, weil er mit Sebastiani unzufrieden war. — Bei der letzten Discussion in der Kammer verlangte die Regierung fünf Millionen, deren Gebrauch nicht angegeben wurde. Diese, sagt man, seyen für Algier bestimmt; aber die Verwendung solle geheim bleiben, weil man wegen Algier mit England in Unterhandlungen stehe. Doch dies sind wohl nur leere Vermuthungen.

Das Théâtre français wird nächstens eine neue Tragödie, „Luther oder die Reformation“ betitelt, aufführen.

In Marseille zeigte am 15ten d. M. das Thermometer im Schatten 22° Wärme.

Der Schiffs-Lieutenant Lapierre, Capitain der Brigg „La Flèche“, hat über die neue Insel Pantellaria an der Sicilianischen Küste, zu deren Untersuchung und Beobachtung er ausgesandt war, einen ausführlichen Bericht an den See-Minister erstattet, worin er die Vermuthung ausspricht, daß die Insel, wenn sie nicht durch neue Eruptionen vergrößert wird, bei der lockeren Natur ihres Bodens bald ins Meer versinken werde.

Aus **Tunis** wird gemeldet, daß drei Aegyptische Fahrzeuge die Cholera dorthin gebracht haben. Die Polizei der Regentschaft ließ dieselben sogleich von den übrigen Fahrzeugen absperren. Die Cholera verursachte dort mehr Schrecken, als die Pest; alle Einwohner-Klassen suchten ihr zu entfliehen und zogen sich auf das Land zurück. Die Europäischen Konsuln hatten Tunis verlassen, um ihre Landhäuser zu beziehen. Der Bey hatte sich mit seiner Familie nach dem Garten von Mamalife begeben.

Spanien.

Madrit, vom 14ten October. — Heute war zur Feier des Geburtsfestes des Königs Handkuß, Cour und Gala bei Hofe. Se. Majestät, welche seit dem 11ten d. Mts. wegen eines leichten Gichtanfalls das Bett hüten, wohnten deshalb dieser Cere-

monie nicht bei. — Die gestrige Hofzeitung enthält in einem offiziellen Artikel eine Aufzählung der von der Königin den verschiedenen Corps der Garde, der Armee und den Königl. Freiwilligen geschenkten Fahnen und Standarten. — Der Königl. Sizilianische Geschäftsträger am hiesigen Hofe, Baron Antonini, hat das Commandeur-Kreuz des Spanischen Ordens Karl III. erhalten. — In der Nähe von Portugalette ist eine Schaluppe festgehalten worden, welche Proclamationen, Briefe an Mina und andere verdächtige Papiere Spanischer Flüchtlinge am Bord hatte; den aus jenen Dokumenten sich ergebenden Verbindungen zufolge, sind viele Individuen in mehreren am Biscayischen Meerbusen gelegenen Städten verhaftet worden. — Vor kurzem haben sich bei Ceuta einige verdächtige Fahrzeuge sehen lassen; auch ist bemerkt worden, daß in dem Regiment „Afrika", welches daselbst in Garnison liegt, gleichzeitig einige Bewegungen vorfielen, und man vermuthete daher, daß die constitutionellen Insurgenten eine Landung beabsichtigt haben, um sich mit Hülfe des genannten Regiments der Festung Ceuta zu bemächtigen. Dies würde ihnen um so eher gelungen seyn, wenn sie den dort befindlichen Galeeren-Sklaven die Freiheit gegeben hätten, die sogleich mit ihnen gemeinschaftliche Sache gemacht haben würden. Der Kommandant von Ceuta ließ indessen sofort das Straf-Regiment unter die Waffen treten, und somit wurde der Anschlag vereitelt. Das Regiment „Afrika" wird durch ein anderes von dem Spanischen Kontinente dahin gesandtes abgelöst werden, und General Ullmann hat den Befehl erhalten, sich eben dahin zu begeben.

England.

London, vom 21. October. — Es ist die Bemerkung gemacht worden, daß die Oppositions-Bänke bei der gestern stattgehabten Prorogation des Parlaments fast ganz leer waren; die meisten Lords der Tory-Partei hatten sich schon vor einigen Tagen nach ihren Landgütern begeben.

Die Times sagt in Bezug auf die Rede des Königs bei Prorogirung des Parlamentes: „Nichts kann zufriedenstellender seyn, als der Theil der Königl. Rede, welcher sich auf unsere auswärtigen Angelegenheiten bezieht. Ohne auf die Vertheidigung der Britischen Ehre in Portugal oder auf unseren Einfluß bei Zustande-Bringung der freundschaftlichen Beilegung der Italienischen Angelegenheiten, wodurch es uns gelungen ist, die Insurgenten gegen die Folgen ihrer eigenen Handlungen zu schützen und die constitutionelle Freiheit der Römischen Legationen zu fördern, hinzudeuten, — ohne dessen zu erwähnen, was wir gethan haben oder versucht haben, zu thun, um die Unabhängigkeit Polens zu sichern, erwähnte doch der König genug, indem er die Beendigung der Unterhandlungen in Bezug auf Belgien anzeigte, um der Freude des Landes und des Beifalls aller Freunde des Friedens in Europa gewiß zu seyn. Ob die Hoffnungen des Königs in Erfüllung gehen und beide Theile, besonders Belgien, den Traktat annehmen werden, muß die Zeit bald lehren. Sollten die Bedingungen verworfen werden, so müssen die Alliirten sie mit Gewalt der Waffen erzwingen. In dieser etwanigen Verwerfung und in den Maßregeln, welche angewendet werden müßten, um die Zustimmung mit Gewalt zu erlangen, sehen wir die einzig mögliche Gefahr unserer Unterhandlungen und das zufällige Vermächtniß eines Krieges, vorbereitet durch ein ganzes Jahr friedlicher und rechtlicher Unterhandlung."

Die Anti-Reformisten verbreiten das Gerücht, Graf Grey werde, um die Majorität des Oberhauses auszusöhnen, wesentliche Veränderungen mit der Wahlberechtigung vornehmen und die Beibehaltung mehrerer Burgflecken bewilligen. Der Courier findet sich veranlaßt, diese Angaben zu widerlegen.

Mehrere Regimenter sind aus Irland nach Nord-England beordert, obgleich der Zustand jener Insel noch keinesweges der befriedigendste ist.

Der Marquis von Londonderry hat sich aufs Land zurückgezogen und seine Gemälde, Bildsäulen und Kostbarkeiten aus London weggeschickt. Der Herzog von Wellington hat alle seine Fenster mit Brettern vernageln lassen und sitzt am hellen Tage bei Licht.

Durch das Paketboot „Duke of York" sind Briefe aus Bogota vom 22. August, aus Carthagena vom 2. September und aus Jamaika bis zum 17. Septbr. eingegangen. Die Nachrichten aus Columbien lauten eben so wenig zufriedenstellend als die früheren. Flores in Bogota und Luque in Cartagena kommandirend, scheinen sich beinahe gegenseitig den Krieg erklärt zu haben. Ersterer hat Truppen nach Panama gesendet, um die dortigen Einwohner zum Gehorsam zurückzubringen, und Luque ist an der Spitze einer Mannschaft von Carthagena abgesegelt, um die Einwohner gegen die Truppen von Bogota zu beschützen. Die politischen Zwistigkeiten lassen binnen kurzem eine neue allgemeine Aufregung befürchten; die Generale Obando und Caffare streiten sich um die oberste Gewalt und werden Jeder durch eine zahlreiche Partei unterstützt. Es ist die Rede davon gewesen, einen neuen Zoll auf 45 Prozent auf alle Güter zu legen, welche von Carthagena nach dem Innern von Columbien gehen, indeß hat man Hoffnung, daß dieser Plan nicht ins Werk gesetzt werden wird. — Die Jamaika-Zeitungen berichten, daß bei dem Orkan in les Cayes über 600 Menschen ums Leben gekommen sind. Zwei Amerikanische und ein Haytisches Schiff sind aufs Land geworfen worden und gänzlich verunglückt. Eine Französische Fregatte war im Begriff, von Jacmel nach les Cayes zu segeln, um die Einwohner mit Lebensmitteln zu versehen. Am 11ten ist in Jamaika eine Erderschütterung bemerkt worden.

Im Monat Mai ist die Englische Brigg Maria an der Küste von Afrika von Seeräubern angefallen und der Capitain und ein Theil der Mannschaft er-

mordet worden. Einige Matrosen, welche, nachdem sie bereits in Gefangenschaft gerathen waren, Gelegenheit fanden, in einem Boot zu entwischen, sagen aus, daß das Kaperschiff während des Gefechts gar keine Flagge, nach demselben aber die Spanische aufgezogen habe. Die Mannschaft der Seeräuber habe aus ungefähr 100 Leuten, worunter sich Portugiesen, Spanier und Amerikaner befunden hatten, bestanden.

Niederlande.

Brüssel, vom 22. October. — Dem Lütticher Politique zufolge, wird auf dem rechten Ufer der Maas, in demjenigen Theile der Provinz Limburg, der an Holland fallen soll, schon seit längerer Zeit den Belgischen Behörden kein Gehorsam mehr geleistet; nirgends werden dort die Abgaben bezahlt, und von keinem Orte werden die Rekruten gestellt, die zur Armee bestimmt sind.

Der Belgische Moniteur erklärt die Angabe einiger Deutschen Zeitungen, daß die Belgische Regierung Sächsische Offiziere zum Eintritt in ihre Armee aufgefordert habe, für durchaus ungegründet.

Man sagt, die Telegraphen-Linie von Lille nach Paris solle mit Brüssel in direkte Verbindung gesetzt werden. Bereits sind die Punkte für die Erbauung der Telegraphen festgestellt; die Linie wird über Tournay und Ath gehen.

Antwerpen, vom 22. October. — Das hiesige Journal publizirt ein Schreiben des Kriegs-Ministers, Herrn von Brouckère, in welchem der Gouverneur der Provinz Antwerpen aufgefordert wird, die Stadt, ungeachtet es zu bezweifeln sey, daß die Feindseligkeiten am 25sten d. wieder beginnen würden, doch auf 10 Tage mit Lebensmitteln versehen zu lassen.

Dasselbe Blatt äußert mit Bezug auf den von der Londoner Konferenz entworfenen Friedens-Vertrag: „Wenn derselbe auch weder billig noch gerecht genannt werden kann, so darf man doch auch das Schlimme nicht übertreiben und in das Geschrei derjenigen nicht einstimmen, die entweder eine Restauration oder eine Vereinigung mit Frankreich oder auch wohl gar eine Republik verlangen. Unbezweifelt darf man die Nicht-Erwerbung des Seeländischen Flandern bedauern, aber außerdem, daß der Besitz dieses Landstriches, wegen der Unterhaltung seiner zahlreichen Deiche, immer sehr kostspielig war, sind auch unsere Ansprüche darauf weder de jure noch de facto begründet, und ein unpartheiischer Schiedsrichter hätte uns diesen Landstrich unmöglich zusprechen können. Was die Abtretung eines Theiles von Luxemburg betrifft, so ist dies für die Belgier weit mehr eine Sache nationaler Eigenliebe, als eine, die unser wahres Interesse angeht, denn notorisch ist dieses Land so arm, daß sein Besitz immer eine Last für den Schatz seyn wird. Eine empfindlichere Abtretung jedoch ist diejenige eines Theils von Limburg, der die beiden Ufer der Maas von der Geldrischen Grenze bis und mit Mastricht, das uns sonst zur Hälfte gehörte, in sich begreift. Allein auch dies wäre zu verschmerzen gewesen, wenn man sich nur damit begnügt hätte! Das Schlimmste von Allem sind die $8\frac{1}{2}$ Millionen, die wir jährlich von den Zinsen der Niederländischen Staatsschuld — mithin ein gutes Drittel derselben — bezahlen sollen. Bringen wir indessen unsere eigenen alten Schulden und die gemeinschaftlich mit Holland eingegangenen in Anschlag, so wird das Opfer, das wir jährlich an Holland zu bringen haben, sich auf 5 Millionen reduziren, wofür wir die Freiheit der Schelde behalten, deren Schließung Holland einmal an Oesterreich mit der Summe von 80 Millionen nicht theuer genug zu bezahlen glaubte.“ Hieraus nun zieht das genannte Blatt den Schluß, daß man von zweien Uebeln das kleinere erwählen müsse und demnach am Besten thun würde, den Friedensvertrag anzunehmen.

Türkei.

Konstantinopel, vom 10. October. (Privatmit.) Seit dem 25sten v. M. ist die Ruhe unserer Hauptstadt durch nichts weiter gestört worden, und obgleich unter den gewerbetreibenden Ständen als Folge der über die Operationen des Großveziers gegen die Bosniaken und den Pascha von Scutari umlaufenden nachtheiligen Gerüchte, eine große Unzufriedenheit bemerkbar ist, welche die Regierung durch Emission neuer um 25 pCt. schlechterer Münzen noch förderte, so hoffen wir doch, da die hiesige Garnison bedeutend verstärkt worden, vor fernern Unruhen gesichert zu seyn.

Der Sultan läßt sich indessen durch Nichts in Verfolgung seiner Reform-Pläne stören, und viele derselben versprechen, wenn sie ausgeführt seyn werden, Vortheile für alle Unterthanen des Türkischen Reiches ohne Unterschied der Religion. — Die katholischen Armenier sind nun wieder in Besitz ihrer, zur Zeit der Verfolgung sequestrirten Häuser und Güter in Pera und Galata eingesetzt worden. Der Kapudan Pascha ist mit der Flotte auf der Rückfahrt nach den Dardanellen begriffen, da er durch die furchtbaren Verheerungen welche die Cholera in Aegypten anrichtet, sich veranlaßt fand, sein Vorhaben, dahin zu segeln, aufzugeben.

Nachrichten aus Smyrna zufolge, ist die Cholera auch dort ausgebrochen; in Adrianopel wüthet sie sehr stark; hier ist der Gesundheitszustand gut, von der Cholera ist keine Spur mehr, und Pestfälle sind äußerst selten.

Griechenland.

Modon. Die Mainoten haben sich Calamatas bemächtigt. Die Regierungs-Truppen haben der ihnen weit überlegenen Macht nur einen schwachen Widerstand entgegengesetzt. Es heißt, daß diese Truppen eigentlich mit denen der Maina und Hydras eines Sinnes seyen. — Ein Brief aus Nauplia meldet, daß der Präsident Capodistrias den Oberst-Lieutenant Pauris, Commandanten der Artillerie und der Militairschule,

abgesetzt und seine Stelle einem Russ. Cavallerie-Lieutenant gegeben habe.

Miscellen.

In Dresden wurde kürzlich der Leibschütze des Prinzen Mitregenten von einem in der Brunst befindlichen Hirsche im Thiergarten gespiest, und liegt jetzt auf den Tod darnieder. Sein achtjähriger Sohn, der dazu kam, hatte den Muth, zweimal auf das Thier zu schießen, und es auf diese Art in die Flucht zu treiben.

In Konstantinopel steht jetzt fast alles auf einem ganz anderm Fuße; Trant, ein Französischer Reisender hat schon im vergangenen Jahre das Glück gehabt, mit dem Kapudan Bascha Ecarté zu spielen; bei dem Mahle haben die Türkischen Magnaten Champagnerwein auf die Gesundheit des Französischen Königs getrunken, und auf einem vom Grafen Guilleminot gegebenen Diner, Schinken mit dem besten Apetit verzehrt. Der Garden-Obrist des Sultans hat auf einem Balle Cotillon bis zum Hinfallen getanzt; die Türkischen Damen sind auf einer Gallerie unverschleiert gegenwärtig gewesen, und wer weiß ob sie nicht in Kurzem die Vergnügungen der Europäer gemeinschaftlich genießen werden. Punsch, wird von den Türken ohne Maas getrunken, und einer der angesehensten Baschas hat den Franzosen in einem Pavillon seines Gartens eine ganze Piramide gezeigt, welche aus Flaschen mit Rum und aus Citronen zusammengesetzt gewesen.

Von der kolossalen Größe der Eisenwerke in England mag nachstehende kurze Beschreibung der Crawshay'schen Werke in Merthyr Tydvil in Nordwales einen Begriff geben. Die Anzahl der bei diesen Werken beschäftigten Personen beläuft sich auf 5000. Der jährliche Arbeitslohn beträgt 300,000 Pf. Sterl. (3,600,000 fl.). Es werden dabei 450 Pferde, 8 Dampfmaschinen, jede von 50 Pferdekraft, welche Tag und Nacht gehen, und 8 Wasserräder von 654 Pferdekraft verwendet Es befinden sich dabei 84 Schmelzöfen, jeder circa 50 Fuß hoch, 3 Schmieden, 8 Walzwerke und ein Bohrwerk, in denen jährlich 90,000 Tonnen Eisenstein und 40,000 Tonnen Kalkstein mit Eisenerz geschmolzen, und 200,000 Tonnen Kohlen, 80,000 Pfd. Schießpulver und 120,000 Pfd. Lichter verbraucht werden. Die für diese ungeheuern Werke angelegten Eisenbahnen haben eine Länge von 120 Englischen Meilen; dazu gehört noch ein mehrere Meilen langer Kanal mit Wasserleitungen, Brücken u. s. w. Die dabei verwendeten, aus Eisen verfertigten Zugwägen belaufen sich auf einige Tausend. Der Besitzer dieser Werke ließ sich kürzlich in der Nähe derselben einen Palast erbauen, der 72 Gemächer enthält, und wozu die Thürschlösser und Angeln allein 700 Pfd. Sterl. kosteten. Die Feuerung zweier daneben befindlichen Gewächshäuser erfordert einen jährlichen Aufwand von 1700 Pfd. Sterl.

Der Schweizer Arzt Junod hat der Medicinalbehörde des Kantons folgende Geschichte mitgetheilt: Eine Bäuerin aus Mezery bei Lausanne, Louise Blanchard genannt, 31 Jahre alt, wandte sich an ihn, indem sie über Anschwellung des Leibes, öftere Uebelkeiten und heftige Magenschmerzen klagte. Sie erzählte, vor etwa 4 Jahren beim Trinken aus einem sumpfigen Wasser ein einer Schlange ähnliches Gewürm verschluckt zu haben. Sobald sie eine Tasse Milch tränke, verschwänden die Schmerzen und Uebelkeiten augenblicklich wie mit einem Zauberschlage, indessen bald stellten sie sich wieder ein. Genoß sie (fährt der Arzt fort) keine Milch, so dauerten die Symptome etwa 10 Minuten, wuchsen aber zusehends an Stärke, bis eine gänzliche Abspannung und Pulslosigkeit eintrat. Am 22sten August 1831 hatte die Kranke sich zuerst an mich gewendet. Nachdem ich mich überzeugt hatte, daß sie nicht schwanger sey (ihr Ansehn ließ dies vermuthen) begann ich eine Behandlung, die sie von dem fremdartigen Körper, der sie quälte zu befreien bestimmt war. Nach acht Tagen brach sie einen großen Wurm von der Gattung der lumbrici (Regenwürmer) aus. Jetzt fingen die Symptome an noch intensiver zu werden. Ich wandte daher starke Mittel an. Endlich am 3ten September brach die Frau in Gegenwart vieler Zeugen das Schwanzende eines Reptils von bedeutender Größe, und mehrere andre todte kleine Reptilien von etwa 2 bis 4 Zoll Länge aus. Seitdem verminderten sich die Symptome; doch da sie nicht ganz aufhörten, ließ sich annehmen, daß die Kranke von ihrem widerlichen Uebel noch nicht ganz befreit sey. Sie brach auch in der That späterhin noch den Kopf und 2 Rumpfstücke eines großen Reptils aus, die mit dem erwähnten Schwanzende zusammengesetzt, eine Schlange von 12 bis 14 Zoll Länge bilden. Außerdem brach sie noch 4 kleine Reptilien von 2 — 3 Zoll Länge aus, die alle zu der Gattung des größern gehörten. Von dem Augenblick an hörten Schmerzen und Geschwulst auf; nur eine große Mattigkeit dauerte noch einige Tage. Hierauf kehrten ihr Appetit und Kräfte wieder, und sie wurde anscheinend völlig gesund entlassen.

Während der ersten acht Monate dieses Jahres sind für Preußen, Sardinien, Frankreich und Belgien 15,000 Pferde aus Dänemark ausgeführt worden, wodurch 2,000,000 Thaler in letzteres Land kamen.

Den größten Spiegel in der Welt hat jetzt der Glasmeister Foorison in London fertig; seine Höhe beträgt 6 und seine Breite 4 Klaftern. Dabei ist seine Oberfläche von bewundernswürdiger Gleichheit und Schönheit.

Das Canton-Register enthält eine furchtbare Prophezeiung des Astrologen Chang-Teen-Sze. In dem 6ten, 9ten und 10ten Monat d. J. wird, so heißt es darin, eine schreckliche Pest China heimsuchen und eine unzählbare Menge von Menschen wegraffen. Eine reiche Ernte wird seyn, aber die Menschheit wird furchtbar leiden. Der Kräftige wird verschont werden, aber der Schwache kann nicht entrinnen. Die nicht glauben wollen, werden sehen. Immer beim dritten Hahnruf wird ein böser Geist durch die Pest seine Gegenwart kund thun und die Erde wird mit Leichnamen bedeckt seyn. Diejenigen, welche ihre Namen aufrufen hören, müssen sich hüten, zu antworten u. s. w.

Die Lava des Vesuvs, die jetzt zum erstenmale, seit dem großen Ausbruche von 1822 vom Berge herunter strömt, hat bereits in der vorigen Woche den Fuß des Berges erreicht. Von hier aus sieht man nur des Abends hinter dem Berge den röthlichen Schein wie den einer Feuersbrunst am Himmel, und erst bei Torre dell' Annunziata hat man die Uebersicht des ganzen wunderbaren Stroms.

In einem Dorfe bei Lyon hatte ein Schwärmer es sich in den Kopf gesetzt, daß alle die während der Revolution und der vorigen Regierung geschlossenen Ehen erneuert werden müßten. Eine seit 19 Jahren verheirathete Frau hatte er von der Nothwendigkeit dieser Maßregel so fest überzeugt, daß sie sich entschloß, darüber mit ihrem Manne Rücksprache zu nehmen. „Ganz gut", versetzte dieser, „ich bin es zufrieden; aber wenn ich mich noch einmal trauen lassen soll, so werde ich auch eine andere Braut dazu wählen." Die Frau ließ nun die Sache auf sich beruhen.

In Paris ist Mad. Fatima Palmyra Moholi Elmira Kipacki, verehlichte Oglu, und Nachkömmlingin der Inka's, verstorben und ihr Eigenthum versiegelt worden.

Als sehr wichtige Erfindungen für die Landwirthschaft wird in dem Französischen Moniteur eine Maschine empfohlen, welche stündlich 50 Garben ausdrischt, und eine sehr bequem und vortheilhaft eingerichtete Handmühle.

Cholera.

In Breslau waren bis zum 1. November

	erkr.	genes.	gest.	Best.
	840	201	453	186
hinzugek. bis zum 2. Novbr.	31	13	14	190
Summa	871	214	467	190
darunter befinden sich vom				
Militair	26	9	9	8
vom Civil	845	205	458	182

In ihren Wohnungen werden behandelt 72
In den öffentlichen Heil-Anstalten 118

In der Stadt Bromberg sind bis zum 21. Oct. 132 Personen erkrankt, 87 verstorben, in der Stadt Inowraclaw bis zum 18. October 467 erkrankt, 291 verstorben. Im Ganzen waren bis zu diesem Tage angemeldet

erkrankt	genesen	gestorben
4484	1497	2637

In Wien waren an der Cholera

I. Beim Civile:

	erkrankt,	genesen,	gestorben,	Bestand.
bis 28. October Mittags				
in der Stadt	1	5	—	26
in den Vorstädten	53	16	24	243
Zusammen	54	21	24	269
Hiernach im Ganzen bis 28. October Mittags				
in der Stadt	1027	597	404	26
in den Vorstädten	2061	757	1061	243
Zusammen	3088	1354	1465	269

II. Beim Militär:

bis 27. Oct. Mittags	268	141	99	28
am 28. Oct. kamen hinzu	1	—	—	29
Zusammen	269	141	99	29

Laut der Brünner Zeitung vom 26. October waren in der Stadt Brünn und deren Vorstädten vom 21. September bis 23. October in Allem 399 Personen an der epidemischen Brechruhr erkrankt, genesen 119, gestorben 157, und in ärztlicher Behandlung geblieben 123. Hinzugekommen bis 24. October: 40 erkrankt, 8 genesen, 16 gestorben. Hiernach im Ganzen bis 24. October: erkrankt 439, genesen 127, gestorben 137, in ärztlicher Behandlung geblieben 139. Neue Ausbrüche auf dem Lande kamen vor in nachstehenden Ortschaften der im Ollmützer Kreise liegenden Herrschaft Tobitschau, nämlich in Tobitschau selbst, dann in Chrbow, Biskupitz, Klopotowitz, Oplotzan, Czeltschitz und Wierowan; doch waren am Ausbruchstage in allen diesen 7 Ortschaften nur 16 Kranke, und davon 2 Todte.

München, vom 21. October. — Wir erhalten so eben folgende offizielle Mittheilung: „Vom 3ten bis 13ten October sind in Wels und eine Viertelstunde davon 20 Personen von der asiatischen Cholera befallen worden, wovon 13 starben und 7 genasen. Vom 13ten bis 17ten, von welchen die letzten offiziellen Mittheilungen sind, war kein einziger Erkrankungsfall hinzugekommen; man kann daher der Hoffnung Raum geben, daß die Seuche an jenem Orte bereits wieder aufgehört hat."

In St. Petersburg waren seit dem Beginn der Krankheit bis zum 19. October erkrankt 9150 Personen, gestorben 4698; vom 19ten verblieben krank 19 Personen. Während des 20. October erkrankt 9, genesen —, gestorben 6; verblieben krank zum 21sten 22 Personen. Von diesen in Privathäusern 6, in Krankenhäusern 16; zur Genesung geben Hoffnung 7 Personen.

Beilage zu No. 258 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 3. November 1831.

Cholera.

Die Preßburger Zeitung vom 25. October meldet: „Zu den am 18ten d. M. in unserer Stadt in der Heilung verbliebenen 30 Brechruhrkranken sind an neu Erkrankten hinzugekommen: am 19ten 3, am 20sten 3, am 21sten 6 und am 22sten 17. Von diesen 65 Personen sind genesen 26, gestorben 10 und in Bestand verblieben 29. Summe der vom 9. September bis 26. October an der Brechruhr Erkrankten 1041, der Genesenen 833, der Gestorbenen 179, in der Heilung verblieben 29.“ — Ferner meldet die gedachte Zeitung aus Oedenburg vom 14. October: „Seit einigen Wochen haben sich auch in unserer Stadt mehrere Brechruhrfälle ergeben. Obschon die diese Krankheit begleitenden Erscheinungen milder Natur und, nach dem Ausspruch sämmtlicher hiesigen Aerzte, keinesweges der orientalischen Cholera ähnlich sind, so hat doch der Magistrat dieser Königl. Freistadt, stets besorgt für das Wohl seiner Bürger, alle diesfalls längst vorbereiteten Maßregeln dergestalt ins Leben treten lassen, daß eine größere Verbreitung dieses Uebels bisher verhindert werden konnte und von den bis heute erkrankten 143 Individuen nur 45 gestorben, 61 aber genesen und 37 in ärztlicher Behandlung verblieben sind.“

Verbindungs-Anzeigen.

Die heute erfolgte eheliche Verbindung unserer ältesten Tochter Bertha mit dem Königl. Ober-Berg-Amts-Secretair Herrn Schulze zu Briez verfehlen wir nicht entfernten Anverwandten, Gönnern und Freunden pflichtmäßig anzuzeigen und die Verehelichten fernerem Wohlwollen zu empfehlen.

Tarnowitz den 25. October 1831.

Der Berg-Prediger und Pastor C. W. Naglo und seine Gattin Charlotte geb. Beer.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich
Bertha Naglo und
Wilhelm Schulze.

Unsere am 25sten d. M. vollzogene eheliche Verbindung geben wir uns die Ehre hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen. Ratibor den 26. October 1831.

Pastor A. Senkel.
Amalie Senkel, geb. Landeck.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut glücklich erfolgte Entbindung meiner Frau, geb. Kattner, mit einem gesunden Knaben beehre mich hiermit ergebenst anzuzeigen.

Chrzelitz den 26. October 1831.

Heller, Königl. Amtsrath.

Todes-Anzeigen.

Gestern früh 11 Uhr starb mein geliebter Mann, der Kaufmann Salice senior, nach 20stündigen Leiden am Schlage und hinzugetretener Cholera im beinahe vollendeten 77sten Jahre. Mit dem tiefsten Schmerz widmet diese Anzeige allen Verwandten und Freunden. Breslau den 2. November 1831.

Antonia Salice, geb. Galli.

Gestern starb, als Opfer der Cholera, der Königliche Ober-Landes-Gerichts-Salarien-Kassen-Kontrolleur Breßler. Die Welt verlor in ihm einen biedern, höchst achtungswerthen Mann, der Staat einen tüchtigen, musterhaften Beamten, wir einen liebenswürdigen verehrten Kollegen.

Breslau den 2. November 1831.

Die Beamten der Ober-Landes-Gerichts-Salarien-Kasse.

Gestern entriß mir der Tod die einzige Stütze meines Lebens, meine innigst geliebte gute treue Mutter, die verwittwete Königl. Regierungs-Calkulator Kegeln geborne Hoffmann, in einem Alter von 66 Jahren 10 Monaten; sie starb an den Folgen einer schmerzhaften Leberkrankheit und hinzugetretener Cholera. Allen meinen verehrten Freunden und Bekannten widme ich diese mit höchst traurige Anzeige ganz ergebenst in der Ueberzeugung, daß sie meinen grenzenlosen Schmerz über diesen mir unersetzbaren Verlust würdigen, und mir ihr stilles Beileid nicht versagen werden.

Breslau den 2. November 1831.

Caroline Kegel, als einzig hinterlassene Tochter.

Theater-Nachricht.

Donnerstag den 3ten: Das Donauweibchen. Erster Theil. Romantisch-komisches Volksmärchen mit Gesang in 3 Akten. Musik von Kauer.

Freitag den 4ten, zum zweitenmal: Euryanthe. Romantische Oper in 3 Akten von Helmine v. Chezy. Mit Ballets. Musik von C. M. v. Weber.

Theatralisches.

Bevor Eis und Schnee oder andere Elemente in der Wirklichkeit unsere Liebe zur Kunst etwas abkühlen dürften, ersuchen wir eine Wohllöbliche Direction, wenn anderweitige Verhinderungsgründe nicht obwalten, die Oper „der Schnee“ gefälligst aufführen zu lassen, da dieselbe für Viele des hiesigen Publikums eine angenehme Erscheinung seyn wird. — s. —

Sicherheits = Polizei.

Dem Dominio Golkowitz sind aus dem herrschaftlichen Schlosse, aus einem verschlossenen Kästchen, auf eine unbekannte Art, ohne Beschädigung des Kästchens 9460 Rthlr. in landschaftlichen Pfandbriefen entwendet worden. Da einen großen Theil dieser Pfandbriefe der Oekonom Franz Müller aus Loslau, in Gesellschaft seines Schwiegersohnes des Schullehrer Carl Rotter aus Godow, theils in Breslau und theils in Ratibor verwechselt hat, so daß der Inhaber nachstehender Pfandbriefe:

1)	sub No. 35.	auf Belk O. S.	über 300	Rthlr.
2)	= = 36.	= desgl.	= 300	=
3)	= = 41.	= desgl.	= 100	=
4)	= = 42.	= desgl.	= 100	=
5)	= = 43.	= desgl.	= 100	=
6)	= = 45.	= desgl.	= 100	=
7)	= = 50.	= desgl.	= 100	=
8)	= = 51.	= desgl.	= 100	=
9)	= = 52.	= desgl.	= 100	=
10)	= = 53.	= desgl.	= 100	=
11)	= = 54.	= desgl.	= 100	=
12)	= = 55.	= desgl.	= 100	=
13)	= = 60.	= desgl.	= 100	=
14)	= = 61.	= desgl.	= 100	=
15)	= = 27.	= Pawonkau O. S.	über 100	=
16)	= = 114.	= Siemianowitz O. S.	über 40	=
17)	= = 24.	= Wielmirzowitz O. S	über 50	=
18)	= = 2.	= Woiske zweiten Antheils O. S.	über 500	=
19)	= = 26.	= Kratzkau, Golitsch S. J.	über 400	=
20)	= = 50.	= Leubel Exau B. B.	über 50	=
21)	= = 207.	= Hennersdorf rc. N. G.	über 30	=
22)	= = 66.	= Karoschky O. M.	über 200	=
		Zusammen	3,170	Rthlr.

nur noch unbekannt ist und dieselben daher des Diebstahls um so mehr dringend verdächtig sind, als sie beide ihre Wohnörter verlassen und ihr jetziger Aufenthalt unbekannt ist; so werden alle hohe und niedere Behörden hierdurch dienstlich ersucht, die beiden genannten, in dem anliegenden Signalement beschriebenen Personen, im Betretungsfalle zu verhaften und dieselben an das unterzeichnete Gerichts=Amt, gegen Bezahlung der Kosten abzuliefern, bei der Verhaftung aber, die bei ihnen oder in ihrer Wohnung vorgefundenen Pfandbriefe und andere Gelder in Beschlag zu nehmen und dieselben gleichfalls an das Gerichts=Amt einzusenden. Wir sind zu Gegendiensten bereit.

Golkowitz den 29. October 1831.

Das Golkowitzer Gerichts=Amt. Ranoschek.

Signalement. 1) Der Franz Müller ist ungefähr 60 Jahr alt, katholischer Religion, kleiner Statur, dick und wohlgenährt braun im Gesicht, schwarze Haare und spricht deutsch und polnisch. Bekleidet war er mit einem grauen Ueberrock und einer Mütze. 2) Der Carl Rotter ist ungefähr 36 Jahre alt, katholischer Religion, von starker großer Statur, wohlgebaut und wohlgenährt, hat ein regelmäßig gebildetes schönes Gesicht, blonde Haare und ein Schnurbärtchen. Er spricht polnisch und deutsch. Seine Bekleidung bestand aus einem grünen Oberrock und einem runden Hut.

In Breslau haben sie sich zu ihrer Bekleidung angekauft: einen grau melirten Oberrock von feinem Tuche und einen grünen Kalmuk Oberrock.

Bekanntmachung.

Den Interessenten der Schlesischen Privat=Land=Feuer=Societät machen wir hierdurch bekannt: daß der vom 1sten Mai bis letzten October d. J. zu entrichtende Beitrag vom Hundert der Assecurations=Summe

2 Sgr. 6 Pf.

beträgt; wobei wir zugleich die pünktlichste Einzahlung der diesfälligen Beiträge nach §. 24. des revidirten Reglements von 1826 in Erinnerung bringen.

Breslau am 1sten November 1831.

Schlesische General=Landschafts=Direction.

Bekanntmachung.

Auf den 5ten November c. Nachmittags 2 Uhr werden in der Ziegeley zu Zedlitz, hiesigen Kreises, 6000 Stück Flachwerke an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden, welches hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Breslau den 31sten October 1831.

Königl. Landräthl. Amt. G. Königsdorff.

Bekanntmachung.

Der Unteroffizier im 6ten Schlesischen Husaren=Regiment, Julius Doussaint zu Neustadt, hat in dem am 29sten July 1831 mit der Tochter des dasigen Rathsherrn Anton Seligmann, Namens Antonia Seeligmann gerichtlich errichteten Ehe= und Erbvertrage die zu Neustadt in O/S. unter Eheleuten bürgerlichen Standes geltende eheliche Gütergemeinschaft ausgeschlossen, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Neustadt den 31. August 1831.

Königliches Preuß. Land= und Stadt=Gericht.

Bekanntmachung.

Das bei dem Königl. Rent=Amte Ohlau pro 1831 zum Verkauf zu stellende Getreide, bestehend in 1550 Schfl. 2 Metzen Weitzen, 1950 Schfl. 13¾ Metzen Roggen, 375 Schfl. 13¾ Metzen Gerste, 2205 Schfl. 13¼ Metzen Hafer, sämmtlich Preuß. Maaß; wovon die Censiten verpflichtet sind 371 Scheffel 12 Metzen Weitzen, 548 Schfl. 11½ Metzen Roggen, 150 Schfl. 2⅝ Metzen Gerste, 641 Schfl. 5½ Metzen Hafer nach Ohlau und 1178 Schfl. 6 Metzen Weitzen, 1402 Scheffel 2¼ Metzen Roggen, 225 Schfl. 11⅛ Metzen Gerste

und 1564 Schfl. 7¾ Metzen Hafer nach Breslau zu liefern, soll den 14. November c. im Wege der öffentlichen Licitation zur Veräußerung gestellt werden, jedoch wird zur Ertheilung des Zuschlages zum Verkauf die Genehmigung der Königl. Regierung zu Breslau vorbehalten, und bleiben die Bestbietenden, von welchen bald in termino der 4ten Theil des gebotenen Kaufgeldes als Caution zu deponiren ist, bis zum Eingange der vorerwähnten hohen Genehmigung an ihre Gebote gebunden. Die Cautions- und Zahlungsfähigen Kauflustigen werden daher aufgefordert, sich an dem gedachten Tage früh um 10 Uhr im Locale des Königlichen Rent-Amtes Ohlau einzufinden. Die Veräußerungs-Bedingungen werden in termino den Kauflustigen vorgelegt werden.

Ohlau den 1. November 1831.

Königliches Rent-Amt

Holz-Verkauf.

Am 14ten d. M. Vormittags um 10 Uhr sollen in dem Königlichen Walddistrikt Zedlitz nachstehende zusammengerückte Gehölze, als: 63 Klaftern eichen Scheit-Holz, 16 Klaftern eichen Ast-Holz, 60¼ Klaftern eichen Stockholz, 38 Klaftern eichen Rumpenholz, 129½ Schock eichen Abraum-Reißig, an den Meistbietenden verkauft werden. Der Verkauf geschieht an Ort und Stelle im Forst, und werden Kauflustige eingeladen, bei der Ziegelei an der Oder zu erscheinen, woselbst die Bedingungen vor Beginn der Licitation bekannt gemacht werden sollen, hierbei wird bemerkt, daß die Hälfte des Meistgeboths sofort deponirt werden soll.

Zedlitz den 1. November 1831.

Königliche Forst-Verwaltung. Jäschke.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf der, in den Holzschlägen des Forst-Wirthschafts-Jahres 1832 vorkommenden Bau-, Nutz- und Brennholz-Sortimente, während der nächst bevorstehenden Wadelzeit, werden folgende, für die verschiedenen Schutz-Reviere hiesiger Ober-Försterei von mir festgesetzte Termine, hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, als:

1) In dem Schutz-Revier Deutsch-Hammer wird den 31sten October, den 24. November, den 13. December 1831 und den 17. Januar, den 14. Februar und den 13. März 1832 aus den Holzschlägen in den Kottlauken, hinter der Försterheege, am Katholisch-Hammer Wege unter der Teichelheege und im Schwarzwalde verkauft, die Zusammenkunft findet für die diesjährigen Termine im neuen Theerofen am Mühlfluß, für die künftigjährigen aber, in der Försterei Deutsch-Hammer und zwar jederzeit früh punkt 10 Uhr statt.

2) In dem Schutz-Revier Lahse wird den 3ten und 15. November und den 14. December 1831, so wie den 19. Januar, den 15. Februar und den 14. März 1832 aus den Holzschlägen am Katholisch-Hammer Wege unter der Teichelheege und in der alten Heege verkauft, für welche die Zusammenkunft in diesem Jahre im Holzschlage in der alten Heege und im künftigen Jahre in der Försterei Klein-Lahse jedesmal früh punkt 10 Uhr statt finden soll.

3) In dem Schutz-Revier Pechofen wird den 4ten und 16. November und den 15. December d. J., so wie den 23. Januar, den 16. Februar und den 15. März k. J. aus den Holzschlägen, an den Gegatsch Bergen, in den Lunzen und faulen Flößern, unter den Wolfsbergen, an der Babaguhr Brücke und unter den Dachsbergen an der Breslau-Militscher Straße verkauft, die Zusammenkunft aber ist jeder Zeit früh 10 Uhr im neuen Theerofen am Mühlfluß.

4) In dem Schutz-Revier Burdey wird den 9. und 17. November, 19 December c., den 24. Januar, 20. Februar und 19. März k. J. aus den Holzschlägen am Klein-Perschnitzer Theerofen, am Schindergraben und bei Burdey verkauft, und findet die Zusammenkunft jederzeit früh 10 Uhr in der Königlichen Försterei Burdey und Nachmittags 2 Uhr am Klein-Perschnitzer Theerofen statt.

5) In dem Schutz-Revier Frauenwaldau wird den 22. December d. J. und den 20. Januar k. J. früh 10 Uhr auf den Borken, im dortigen Holzschlage verkauft, woselbst auch die Zusammenkunft statt findet.

6) Im Schutz-Revier Kleingraben finden die Verkäufe am 10. und 22. November und 20. December d. J., so wie den 25. Januar, 22. Februar und 20sten März k. J. in den Holzschlägen an der Breslauer und Trebnitz-Festenberger Straße, in den Brziedofken und in den Kantezinfken statt und ist die Zusammenkunft jederzeit früh 10 Uhr beim Wegweiser, ohnweit des zuerst genannten Holzschlages, wo die Breslauer und Festenberger Straße sich schneiden.

7) Im Schutz-Revier Buckowitsche finden die Holz-Verkäufe am 5. November und 16. December d. J., so wie den 31. Januar, 22. Februar und 21sten März k. J. in den Holzschlägen am Schätzkemühl-Weg, auf den Dezinrschen in der Buchelheege, an der Camjunkeheege, am Dorfe bei den Kußmanns-Bergen und in der Schindelhau, die Zusammenkunft aber in hiesiger Försterei jederzeit früh 10 Uhr statt. Endlich

8) In dem Schutz-Revier Schawoine soll am 8. und 23. November, am 21. December c. a., so wie am 26. Januar, 23. Februar und 22. März k. J. aus den Holzschlägen am Markewinkel, vor der Fürstenhau bei der Rutsche-Wiese, am rothen Sande und Koterbe Striem, im Matzkehau, im großen Garten und krummen Kiefer und bei der Schulzenwiese, verkauft werden und die Zusammenkunft jederzeit früh 10 Uhr in der Königl. Försterei Grochowe statt finden.

Indem ich die resp. Herrn Kauflustigen einlade, diesen Terminen beizuwohnen, um ihren Holzbedarf, zu dessen Befriedigung sie in den oben bezeichneten Schlägen reichliche Gelegenheit finden, aus selbigen zu entnehmen, bemerke ich zugleich: wie diesen Verkäufen folgende allgemeine Bestimmungen zum Grunde liegen:

1) In den angesetzten Terminen werden theils ganze Stämme stehend, theils schon zu gut gemachte Brenn- und Nutzhölzer, Letztere nach kubischer Vermessung, aus allen genannten Schutz-Revieren, mit Ausschluß des Schutz-Reviers Buckowitsche, verkauft, in welchem Letzteren vorläufig gar keine Hölzer auf dem Stamme, sondern nur gefällte zugerichtete Hölzer verkauft werden sollen.

2) Nach den Wünschen der resp. Herren Käufer werden bald einzelne Stämme, bald ganze Parthien zu hauen in einem Loose zum Verkauf gebracht, die Gebote aber nur auf das ganze Loos angenommen.

3) Gebote unter der Taxe werden nicht angenommen und mithin auch nur dann der Zuschlag ertheilt, wenn diese erreicht oder überstiegen wird.

4) Die Zahlung des offerirten und durch Zuschlag angenommenen Steigerpreises geschiehet gleich baar im Verkaufs-Termine an den, mit den Unter-Receptur-Geschäften bevollmächtigten Königlichen Schutz-Revier-Forstbeamten, und darf der Käufer vor geleisteter Zahlung, bei Strafe als Defraudant behandelt zu werden, sich an dem erstandenen Holze nicht vergreifen.

5) Außer dem acceptirten Steigerpreise hat Herr Käufer nichts weiter zu entrichten, aber es findet auch kein Erlaß an selbigem, wegen angeblich schlechterer Beschaffenheit des Holzes, als man erwartet habe, oder aus irgend einem anderen Grunde; statt.

6) Nach erfolgtem Zuschlage stehet das Holz auf alleiniges Risico des Herrn Käufers und muß dasselbe binnen 4 Wochen, vom Tage des Termins ab, aus dem Walde geschafft, jedes Nutzstück aber zuvor mit dem Waldhammer der Oberförsterei angeschlagen werden, widrigenfalls dasselbe confiscirt und der Eigenthümer und Brettmüller bei welchem sich solches vorfindet, den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen zufolge, zur Strafe gezogen werden wird. Der Unterzeichnete wird deshalb allwöchentlich in den verschiedenen oben genannten Schutz-Revieren die verkauften, gefällten und zu gute gemachten Nutzstücke zeichnen, so daß deren Abfuhre nach Erfüllung der hier bekannt gemachten Bedingungen nie ein Hinderniß entgegen stehen wird.

Schließlich werden diejenigen Herren Käufer, welche Nutzhölzer nach kubischer Vermessung erkaufen wollen, höflichst ersucht, ihren Bedarf mündlich oder schriftlich bei mir oder dem betreffenden Königl. Forst-Schutz-Beamten des Reviers, aus welchen sie solchen zu entnehmen wünschen, einige Tage vor dem Termine anzumelden, damit derselbe in diesem, bereits nach den gewünschten Dimensionen vorbereitet und zur Aufnahme und Berechnung fertig liege.

Forsthaus Kuhbrück, den 26. October 1831.

Der Königliche Oberförster Schotte.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf die Bekanntmachung Einer Königl. Hochlöblichen Regierung hieselbst vom 14ten d. Mts. im Amtsblatt Stück XLII. Nro. 197. können die Jahr- und Viehmärkte auf dem rechten Oder-Ufer des hiesigen Departements in jedem Orte so lange abgehalten werden, als darin die Cholera nicht zum Ausbruch gekommen ist. Nun sind zwar hierorts seit dem 11ten d. Mts. einige Personen in abgelegenen Häusern an Symptomen der Cholera verstorben, durch die angeordneten Haussperren aber, eine Verbreitung der Krankheit wohl nicht zu befürchten, weshalb mit höchster Genehmigung der auf den 7ten November c. hierselbst eintretende Jahr- und Viehmarkt zwar abgehalten werden wird, doch müssen wir uns den Besuch aller Handel- und Gewerbetreibenden mit ihren Waaren aus Orten, wo die Cholera ausgebrochen ist, hiermit verbitten. Oppeln den 27sten October 1831.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In Bezug auf den zum 16ten, 17ten und resp. 21sten k. Mts. hier eintreffenden Vieh- und Kram-markt, wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß nur Personen und Waaren aus nicht inficirten Orten dabei werden zugelassen werden.

Rosenberg den 29sten October 1831.

Der Magistrat.

Subhastations-Anzeige.

In freiwilliger Subhastation soll das auf 1082 Rthlr. 28 Sgr. 4 Pf. taxirte, weil. Johann Friedrich Reimannsche Bauergut No. 16. zu Reimswaldau, Waldenburger Kreises, in dem auf den 19ten December c. Nachmittag 2 Uhr im Gerichts-Kretscham daselbst anberaumten einzigen peremtorischen Bietungs-Termine verkauft werden, welches Kauflustigen bekannt gemacht wird. Fürstenstein den 24. October 1831.

Reichsgräfl. von Hochbergsches Gerichts-Amt der Herrschaften Fürstenstein und Rohnstock.

Subhastations-Anzeige.

Auf Antrag der Erben des verstorbenen Müllermeister Benedict Vogel in Grafenort, ist ein anderweiter Termin zum öffentlichen freiwilligen Verkauf der daselbst belegenen und auf 2665 Rthlr. 17 Sgr. 8 Pf. gerichtlich abgeschätzten Mehlmühle nebst Gärten und Ackerstücken auf den 22sten November d. J. Vormittags 10 Uhr in der Kanzellei zu Grafenort anberaumt worden, welches besitz- und zahlungsfähigen

Kauflustigen, welche die Taxe zu jeder schicklichen Zeit in unserer Registratur einsehen können, mit der Aufforderung hierdurch bekannt gemacht wird, in besagtem Termine zu erscheinen, ihre Gebote unter den ihnen zu eröffnenden Bedingungen abzugeben und zu gewärtigen, daß dem Meistbietenden, sofern nicht rechtliche Hindernisse entgegen stehen, der Zuschlag der Mehlmühle nebst Zubehör sofort ertheilt werden soll.

Habelschwerdt den 4ten October 1831.

Das Majorat-Grafenorter Gerichts-Amt.

Proclama.

Die No. 15. zu Altwasser, Waldenburger Kreises, belegene Töpelsche Bäckerei, nebst dem dazu gehörigen neuen Hause, zu welchem letztere das Recht einen Gasthof zu etabliren erworben worden, zusammen taxirt auf 4580½ Rthlr., soll auf Antrag eines Hypotheken-Gläubigers in den hiezu anberaumten Terminen, als den 2ten Januar 1832, den 3ten März ejusd., den 7ten May ejusd., von welchen Letzterer peremtorisch ist, im Schlosse zu Altwasser im Wege nothwendiger Subhastation meistbietend verkauft werden, wozu wir zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bedeuten einladen, daß der Meistbietende den Zuschlag, wenn keine gesetzlichen Anstände obwalten, sofort zu gewärtigen hat.

Waldenburg den 19ten October 1831.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Altwasser.

Auctionsanzeige.

Freitag den 4ten November Vormittags von 9 Uhr an, kommen Neustadt Ziegelgasse, im Hospital für alte hülflose Dienstboten ein goldnes Halskettchen, weibliche Kleidungsstücke, Wäsche, Betten und einige andere Sachen zum Gebrauch, zur öffentlichen Versteigerung.

Das Vorsteher-Amt.

Eichel-Verkauf.

In Oswitz sind einige hundert Scheffel zu verkaufen.

Verkaufs-Anzeige.

Ich bin Willens mein auf der innern Ohlauergasse belegenes und „zur Neisserherberge" benanntes Brau- und Gasthaus, nebst dem auf der Junkerngasse belegenen und mit dem Vorderhause verbundenen „goldnen Engel" aus freier Hand zu verkaufen. Da diese Gebäude sich auch sehr gut zur Anlegung einer großen Bierbrauerei eignen, weil in demselben hinlänglicher Raum zu einem Wachshaus, Welkboden und einer Darre vorhanden, sich auch ein sehr tiefer und wasserreicher Brunnen dabei befindet, so lade ich hiesige und fremde Kauflustige hiermit ein, sich in dieser Angelegenheit an mich selbst zu wenden.

Breslau den 2ten November 1831. Reuter.

Verkaufs-Anzeige.

Ich bin gesonnen meine allhier besitzende Farbe und Mangelhaus, nebst vollständiger Einrichtung und allem Zubehör, aus freier Hand zu verkaufen. Das Gebäude enthält 6 bewohnbare Stuben, 3 Gewölbe, 6 Kammern und 2 Böden, einen Brunnen im Garten und Stallung für 5 Pferde und liegt alles am vorbeifließenden Wasser. Die Taxe, ohne Garten, beträgt 3456 Rthlr. Im Feuer-Societäts-Cataster ist dieses Grundstück mit 1555 Rthlr. versichert. Ich lade Kauflustige ein sich zu jeder Zeit bei mir einzufinden, das Besitzthum in Augenschein zu nehmen und mit mir darüber zu verhandeln.

Waldenburg den 16ten October 1831.

Friedrich Knopfmüller,
Färber und Mangel-Meister.

Pferde-Verkauf.

In der Ohlauer Straße No. 43 stehen 2 Wagen-Pferde, eine Stute und ein Wallach, beides Füchse, zum Verkauf. Kauflustige haben sich bei dem Herrn Tischlermeister Ues, wohnhaft in demselben Hause auf dem Hofe zu melden.

Wagen-Verkauf.

Einige gebrauchte Wagen, noch sehr gut im Stande, ganz und halb gedeckt, stehen zum billigen Preise zum Verkauf, Hummerei No. 15.

Literarische Anzeige.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen und in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn zu haben:

Von der vortheilhaftesten

Verkohlung des Holzes

in Meilern, mit besonderer Rücksicht auf das in der Grafschaft Stolberg-Wernigerode übliche Verfahren. Nebst einer Abhandlung über den Nutzen der Wasserdämpfe, beim Hohofenproceß, als Widerlegung einer andern, worin den Wasserdämpfen bei jenem Proceß ein Nachtheil zugeschrieben wird. Mit 10 Abbildungen. Von F. Freytag. gr. 8. Preis 1 Thlr. 20 Sgr.

Literarische Anzeige.

In der Neuen Günterschen Buchhandlung in Glogau ist erschienen und durch alle Buchhandlungen (in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn) zu bekommen:

Wie soll der Christ bei der bevorstehenden Gefahr und Trübsal, womit die verheerende Krankheit der Cholera ihm droht, sich verhalten?

Eine Predigt am Gedächtniß-Tage der die Stadt Glogau im August 1631 betroffenen großen Pest, den 21. August 1831 in der Dompfarrkirche zu Groß-Glogau gehalten von dem Erzpriester, Kreis-Schulen-Inspektor und Stadtpfarrer A. Birambo. Zum Besten der Armen in Druck gegeben.

Preis geheftet 2½ Sgr.

So eben ist erschienen und von den resp. Abonnenten meines Musikalien-Leih-Instituts in Empfang zu nehmen:

Nachtrag zum Haupt-Catalog
des
Musikalien-Leih-Instituts
von
Carl Cranz
in Breslau, (Ohlauer Strasse.)

Dieses Institut hat sich seit 2 Jahren einem geschätzten Publikum aufs Beste empfohlen. Der gegenwärtige Nachtrag zu dem bei Gründung der Anstalt erschienenen Haupt-Catalog liefert Alles, was an neueren Werken seit jener Zeit erschienen ist. Dieser Nachtrag, den ich hierdurch meinen resp. Abonnenten, so wie einem übrigen geschätzten Publikum überreiche, wird auf das Sprechendste beweisen, dass durch Hinzufügung von beiläufig Drei Tausend neuen Musikwerken, Alles aufgeboten ist, was bis heute zur Vervollständigung dieses Instituts möglich war, aber noch ausserdem werden fortwährend alle neuen Werke gleich nach ihrem Erscheinen dem Institute einverleibt.

Die äusserst billigen Bedingungen zur Benutzung meines Instituts, welche ich beim Errichten desselben festsetzte, hat der günstige Fortgang, welchen sich dieses Unternehmen zu erfreuen hatte, für zweckmässig bewährt, und sind deshalb unverändert dieselben geblieben.

Meinen resp. Abonnenten soll fernerhin Alles aufgeboten werden, was dazu nöthig, das mir bisher geschenkte Vertrauen zu rechtfertigen.

Ueber die Bedingungen wird jederzeit mündliche Auskunft ertheilt, so wie auch gedruckte Pläne des Institutes gratis verabreicht werden.

Auswärtigen wird auf portofreie Anfragen das Nöthige mitgetheilt.

Breslau den 1. November 1831.

Carl Cranz
Musikalien-Handlung.
(Ohlauer Strasse.)

Literarische Anzeige.

In G. P. Aderholz Buch- und Musikhandlung in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:

Die Zauberkunst aller Zeiten und Nationen,

namentlich des Aegyptischen Alterthums und des 19ten Jahrhunderts. Enthaltend die enthüllten Geheimnisse der Aegyptischen Wahrsager, der Orakel, der Bauchrednerei, Telegraphie, Cartomancie in 280 ausgewählt schönen, belustigenden und belehrenden Kunststücken aus der Physik, Chemie, Optik, Mathematik, Arithmetik und Experimentirkunst. Nach Philadelphia, Bosco, Petorelli, Comte und Andern. Mit einem Titelkupfer und 88 Abbildungen. gr. 12. Geheftet. 23 Sgr.

Dieses Buch gehört in die vordern Reihen derer, die jeden Leser über alle Erwartung befriedigen, denn es ist dem Herausgeber im hohen Grade gelungen, das Angenehme und Unterhaltende mit dem wahrhaft Nützlichen und Belehrenden zu vereinigen. Auf 266 Seiten weihet es ein in die Zauberkünste des grauen Alterthums, in die Geheimnisse der Griechischen Orakel, in die Magie der Perser und Indier und in das Wesen der geisterhaften Sybillen, Gnomen, Feen, Sylphen, Vampyre rc., deren Kunde bis zu unsern Tagen gedrungen und durch das glänzende Prisma der Phantasie eines Byron, Walter Scott uns so zauberisch ergreifend geschildert worden ist. Man findet die anziehendsten Aufklärungen über Geisterseherei, Alchymie, Bauchrednerei, Sterndeuterei und mit steter Rücksicht auf die Philosophie unseres aufgeklärten Jahrhunderts sind die Hülfsmittel erklärt, womit menschliches Genie und Geschicklichkeit die geheimen Kräfte der Natur benutzen, um unbegreifliche Wirkungen hervorzubringen. Noch enthält das Buch die Veranschaulichung von 40 Wahrsagerkünsten und von 300 der neuesten, ansprechendsten, leichtesten und seltensten Kunststücke zur Belustigung geselliger Vereine.

Aufforderung.

Alle meine geehrten Spieler ersuche die Abholung der Loose 5ter Klasse 64ster Klassen-Lotterie bis spätestens den 8ten dieses gefälligst zu bewirken, indem ich nach dieser Zeit die nicht erneuerten vorschriftsmäßig zurückzusenden verpflichtet bin.

Breslau den 2ten November 1831.

F. L. Zipffel, No. 38. am großen Ringe.

Literarische Anzeige.
Bei G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen, und bei G. P. Aderholz in Breslau, Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Praktisches Lehrbuch der Lederfärberei,

Nach den neuesten Französischen Methoden und eigenen praktischen Erfahrungen Für Leder- und Handschuhfabrikanten, Leder-Lackirer, Buchbinder, Sattler, Riemer 2c., von Ph. Olivet. 8. geh. 20 Sgr.

Die neuesten Erfindungen und Verbesserungen in der Uhrmacherkunst.
Oder gründliche Anweisung, alle neuen Arten von Taschen-, Stutz-, Pendel- und Kirchthurm-Uhren, Compensations-Pendel, Wasser-Uhren, Zählmaschinen, Wegmesser und andere Chronometer und Uhrwerke, so wie die verschiedenen Arten von Weckern 2c., hinsichts ihres besondern Mechanismus näher kennen zu lernen, solche neu anzufertigen und zu repariren. Ein nützliches Handbuch für Groß- und Klein-Uhrmacher, Mechaniker 2c., von Js. Brown. Mit 138 Abbildungen. Aus dem Engl. übersetzt und mit Zusätzen begleitet. 8. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Conversations-Taschenlexikon.
45s bis 48s Bdchn. geh. à 7½ Sgr.

Literarische Anzeige.
Bei Gerhard in Danzig ist so eben erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Stimme aus Danzig über die Cholera zur Beruhigung Aller die sie fürchten.
8. Geheftet. 5 Sgr.

Möchte doch diese kleine Schrift, welche nach dem Urtheil aller Aerzte und Nichtärzte, die sie lasen, warhaft vernünftige Ansichten enthält, und aus welcher die Berliner Haude und Spenersche Zeitung vom 2. September bereits vor dem Druck einiges mitgetheilt hat, aller Orten, auch da, wo die Cholera noch nicht herrscht, recht viel gelesen und beherzigt werden! die Cholera würde dann manches Opfer weniger finden.

Anzeige.
Das Lied von der Cholera morbus ist zu haben bei Buchheister, Kupferschmiedestraße No. 14, und beim Verfasser R. J. Furstenthal, Kupferschmiedestraße No. 14.

Frischer Himbeersaft.
Schöner frischer Himbeersaft mit und ohne Zucker, ist im Einzelnen, wie auch Eimerweise wiederum stets zu haben. Für Destillateurs und Rosoli-Verfertiger empfehle ich vorzüglich den ohne Zucker das Pfund zu 3 Sgr. Reinerz den 30. October 1831.

Tauk.

Literarische Anzeige.
Von dem so eben bei mir erschienenen

Plan von Breslau,
gez. von Hanke, in Stein radirt von Jäger, kl. Patent-Folio. Auf Leinewand gezogen und in Futteral,

habe ich eine Anzahl Exemplare nach den 8 Polizei-Bezirken der Stadt genau und sauber coloriren und mit Nummern versehen lassen, auch ein gedrucktes Verzeichniß der Namen und Wohnungen der von der Hochlöbl. Commission zur Abwehrung der Cholera ernannten Herren Bezirks-Vorsitzenden und Bezirks-Aerzte hinzugefügt, wodurch dieser schöne Plan noch auf eine andere Art brauchbar wird, indem er diese Einrichtung durch einen Blick so anschaulich macht, daß Jedermann sich in den verschiedenen Bezirken auf das leichteste wird orientiren können. Der Preis ist 20 Sgr.

Wilhelm Gottlieb Korn.

Bekanntmachung.
Da wir gesonnen sind unsere an der Mathias-Kunst Nro. 4. gelegene Bade-Anstalt mit dem 1sten December d. J. zu schließen, so bitten wir die Herren Abonnenten ihre noch rückständigen Abonnement-Billets bis Ende dieses Monats gefälligst abzubaden. - Auf Verlangen können auch erwärmte Badezimmer gegeben werden.
Breslau den 2ten November 1831.

E. J. Philani & J. R. Linderer.

Große Partie Reste Damentuche
in allen Farben, so wie auch Gros de Naples, Marceline, Atlas u. Indiennes-Leinewand sind außer einem vollständig assortirten Schnitt-Waaren-Lager, wobei die neuesten Hut- und Hauben-Bänder, als auch Silber- und Gold-Blumen sich befinden, äußerst billig zu haben bei S. Schwabach, Ohlauer Straße No. 81.

☞ Anzeige.
Die schon bekannten vorzüglich schönen Tyroler Rosenmarin-Aepfel, sind wieder angekommen und offerirt möglichst billig A. Knaus, Kränzelmarkt No. 1.

Anzeige.
Storsdorfer Bier in bekannter Güte, geräucherte Heringe und Lachs, so wie Elbinger Bricken, empfiehlt Aug. Hecht, Albrechts-Straße No. 40.

Loosen-Offerte.
Kaufloose zur 5ten Klasse 64ster Lotterie sind für Auswärtige und Einheimische zu haben.

H. Holschau der ältere,
Reusche-Straße, grünen Polaken

Aufforderung.

Im September 1830 ist eine Karte von Groß-Märzdorff, Schweidnitzer Kreises, durch die Königliche General-Commission versendet, aber nicht an ihre Behörde gelangt, sondern mit der Karte eines andern Gutes verwechselt worden. Der Inhaber vorbezeichneter Karte wird daher ergebenst ersucht: dieselbe dem unterzeichneten Dominio gefälligst bald zukommen zu lassen. Groß-Märzdorff bei Schweidnitz den 30sten October 1831.

Gefundener Hühnerhund.

Den 30sten v. M. hat sich in der Gegend zwischen Zülzendorff und Rothkirschdorff, hiesigen Kreises, ein Hühnerhund, weiblichen Geschlechts, zu mir gefunden. Den Eigenthümer ersuche ich mit Hinweisung auf §. 43. und 44. Tit. 9. Thl. 1. Allg. Landrechts sich zur Rücknahme des Hundes gegen Erstattung der Futterungs- und sonstigen Kosten binnen 14 Tagen bei mir zu melden.

Schweidnitz den 1sten November 1831.

Maske, Actuarius.

Lehrlings-Gesuch.

Es wird ein Lehrling in eine Specerei-Handlung verlangt, der die nöthigen Schulkenntnisse besitzt. Das Nähere Nicolai-Straße No. 33 im Gewölbe.

Unterkommen-Gesuch.

Eine vaterlose Waise, 15 Jahr alt, evangelischer Religion, wünscht die Sattler-Profession zu erlernen und bittet um einen Lehrherrn. Das Nähere zu erfragen im Versorgungs- und Vermiethungs-Comptoir, Albrechtsstraße No. 1. bei Bretschneider.

Zu vermiethen

und bald oder Weihnachten zu beziehen, ist die, bestens in Stand gesetzte und neu gemahlte, erste Etage Kupferschmiede-Straße im wilden Mann. Das Nähere daselbst im Comptoir.

Vermiethung.

Eine gut meublirte Stube vorn heraus, ist sogleich Kupferschmiedestraßen- und Schuhbrücken-Ecke im blauen Adler zwei Stiegen linker Hand zu vermiethen.

Breslau am 1sten November 1831.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. Ranowski, Hr. Czarnowski, Gutsbes., beide aus Polen. — Im Rautenkranz: Prinz Leon & Sapieha, von Warschau. — Im blauen Hirsch: Hr. Eberhard, Justiz-Commissarius, von Ratibor. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Wagner, Kaufm., von Berlin; Hr. Braune, Kaufm., von Magdeburg.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 2. November 1831.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Amsterdam in Cour. . .	2 Mon.	—	147
Hamburg in Banco . .	a Vista	155 5/12	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	153 3/4	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6. 27 2/3	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wecks. Zahl.	a Vista	104 1/3	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	104 1/6
Wien in 20 Xr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	104 5/6	—
Berlin	a Vista	100 5/12	—
Ditto	2 Mon.	—	99 1/3
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	—	98	—
Kaiserl. Ducaten . . .	—	97 1/2	—
Friedrichsd'or	—	113 1/2	—
Poln. Courant	—	—	101 3/4
Louisd'or	—	—	112 3/4

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Staats-Schuld-Scheine	4	95 1/2	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818.	5	—	—
Ditto ditto von 1822.	5	—	—
Danziger Stadt-Oblig. in Thlr.	—	—	—
Churmärkische ditto	4	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr. . .	4	98 5/6	—
Breslauer Stadt-Obligationen	4 1/6	—	101 1/2
Ditto Gerechtigkeit ditto . .	4 1/2	—	93 1/2
Holländ. Kans et Certificate .	—	—	—
Wiener Einl. Scheine	—	—	42 1/4
Ditto Metall. Obligationen . .	5	—	—
Ditto Wiener Anleihe 1829.	4	82 3/4	—
Ditto Bank-Actien	—	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	105 3/4	—
Ditto ditto 500 Rthl.	4	106	—
Ditto ditto 100 Rthl.	4	—	—
Neue Warschauer Pfandbr. .	4	88 3/4	—
Polnische Partial-Oblig.	—	59	—
Disconto	—	4	—

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.